

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 6

Artikel: Weihnachtsrast
Autor: Nies, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLI. Jahrgang

Zürich, 15. Dezember 1937

Heft 6

Weihnachtsraft.

Einmal im Jahr siehst du die Flut verschäumen,
In der du rastlos treibst von Strand zu Strand;
Einmal im Jahr ist dir 's vergönnt zu träumen
Von deiner Kindheit fernem Wunderland.

Und ob den Glauben du auch längst verloren,
Der Duft und Weihe deiner Kindheit lieb,
Einmal im Jahr wird er dir neu geboren,
Wenn dich umweht der Christnacht Poesie.

Wie Glockenstimmen kommt es hergezogen;
Fremdsüßer Schauer hebt sich durch die Luft,
Es taucht empor aus unsichtbaren Wogen
Und haucht die Welt voll Licht und Zauberduft.

Was ist's? Was ist's? Du kannst es nimmer fassen.
Wehmütig grüßt's dich, süß und selig bang
Erwacht noch einmal, was im Lärm der Gassen
Verloren und vergessen du schon lang. —

Noch einmal bebt in seliger Kindheitsreine
Dein Herzschlag auf; der Weltlärm schweigt und stirbt.
Das war das Glück, das Glück, das einzig eine,
Das dir kein Kampf, kein Streben mehr erwirbt!

Wild drüber hin des Lebens Wogen hasten;
Sie treiben ruhslos dich von Strand zu Strand.
Einmal im Jahr nur darfst du träumend rasten
In deiner Kindheit seligem Märchenland.

Konrad Riez.

Das Gemeindekind.

Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach.

(Fortsetzung.)

8

Als Pavel am späten Nachmittag heimkehrte, sah er schon im Beginn der Dorfstraße die Virgilova wie auf der Lauer stehen. Sie rief ihn von weitem an und begrüßte ihn voll Freundlichkeit und fragte teilnehmend nach seinen Erlebnissen. Er gab einsilbige Antwort, schielte mißtrauisch nach der Alten und dachte: Was will sie mir antun, die Hexe?

Seine Ungewißheit über ihre Absichten dauerte nicht lange, die Hartnäckigkeit, mit der sie sich an seine Fersen heftete, ihre eifrig und ängstlich wiederholten Ermahnungen: „Wart doch!...

renn nicht so!“ führten ihn auf die richtige Spur. Von der Hütte wollte die Alte ihn fernhalten, in der Hütte ging etwas vor, dessen Zeuge er nicht sein sollte. Den Verdacht kaum gefaßt, und sofort ver setzte er sich in Trab, war bald an Ort und Stelle, stieß heftig gegen die Tür und sprang in den Flur. Sein erster Blick richtete sich nach der Stube. Dort saß Vinska auf dem Bette, schön und nett angetan, das Gesicht in die Hände gedrückt und schluchzte. Vor ihr stand der Peter mit einer wahren Armensündermiene, war feuerrot und hatte sein Hüttlein, das drei Pfauenfedern schmückten, weit zurück ins Genick geschoben.